

Stationen des Alkoholkranken auf dem Weg in die Abstinenz

20.04.2017

Blaues Kreuz München e. V.
Zschesche

1

Stationen des Alkoholkranken auf dem Weg in die Abstinenz

Die Suchtkrankenhilfe ist vergleichbar mit einer Uhr.

Die Uhr besteht aus vielen Zahnrädern. Ist ein Zahnrad defekt, bleibt die Uhr stehen.

Die Abstinenz stellt die funktionierende Uhr dar.

Die einzelnen Zahnräder sind die Helfenden im Umfeld des Alkoholkranken
Dies sind u.a. die

Familie, Vorgesetzte, Kollegen, Freunde, Nachbarn

Hausarzt, Entgiftungsstation,

Selbsthilfegruppe, Beratungsstelle, Therapie, Betreutes Wohnen

Funktioniert eines der Zahnräder nicht richtig, dann geht die Uhr ungenau (die Abstinenz ist nicht stabil) oder sie bleibt stehen (die Abstinenz existiert nicht mehr).

Stationen des Alkoholkranken auf dem Weg in die Abstinenz

So, wie jedes Zahnrad Verantwortung für das Funktionieren der Uhr hat, trägt das Zahnrad „Selbsthilfegruppe“ auch Verantwortung bei der Unterstützung für den Alkoholkranken auf dem Weg in die Abstinenz.

Um welche Verantwortung handelt es sich dabei?

Sorgsames Umgehen mit dem Alkoholkranken.

Fachlich fundiertes Beraten in der Gruppe

Hohes Einfühlungsvermögen zeigen (Empathie)

Umgang mit Rückfällen

Der Alkoholkranke ist aber auch Bestandteil des Uhrwerks. Er ist die Unruh (Herzstück) der Uhr. Ist der Alkoholkranke nicht bereit, alles dafür zu tun, um die Abstinenz zu erreichen, ist die Unruh defekt: die Uhr bleibt stehen.

Alle Zahnräder und die Unruh müssen funktionieren, damit die Uhr richtig geht und so müssen alle Helfenden und der Alkoholkranke richtig handeln, damit eine stabile Abstinenz erreicht wird.

Stationen des Alkoholkranken auf dem Weg in die Abstinenz

Die Aussage:

„Der Alkoholkranke ist allein für sich verantwortlich“

ist in der nassen Phase nicht haltbar.

Er ist gefangen in seiner Abhängigkeit und kann daher nicht die volle Verantwortung für sich übernehmen.

Einen Verantwortungsbereich muss er aber sehr wohl für sich übernehmen:

Die Entscheidung, sich von der Abhängigkeit befreien zu wollen.

Auf dem Weg in die Abstinenz trägt er seinen Teil der Verantwortung, die helfenden Institutionen tragen aber auch ihren Anteil.

Stationen des Alkoholkranken auf dem Weg in die Abstinenz

Warum erreichen manche Alkoholranke nicht die stabile Abstinenz?

Mögliche Gründe:

- Der Alkoholranke zeigt keine Krankheitseinsicht
- Die Krankheitseinsicht verzögerte sich. Die Therapie wurde deshalb aus Zeitgründen nicht ausreichend durchgeführt
- Der Alkoholranke ist ohne Vorbereitung durch eine Selbsthilfegruppe in die Therapie geschickt worden
- Die Dauer der Therapie ist falsch festgelegt worden (der Alkoholranke hat sich in der Therapie nicht gleich öffnen können, die Therapiedauer war zu kurz angelegt)
- Der Alkoholranke hat sich in der Therapie nicht öffnen können, weil die Wellenlänge zwischen ihm und dem Therapeuten bzw. der Gruppe in keiner Weise passte
- Der Therapeut ist fachlich nicht gut

Stationen des Alkoholkranken auf dem Weg in die Abstinenz

Warum erreichen manche Alkoholranke nicht die stabile Abstinenz?

Weitere Gründe:

- Es wurde die falsche Therapieklinik ausgewählt

Einzelgespräche wären für den Klienten unbedingt erforderlich, werden in der Klinik nicht in ausreichendem Maße angeboten

Die Arbeitstherapie steht gegenüber der Gesprächstherapie absolut im Vordergrund. Der Klient braucht aber in erster Linie die Gesprächstherapie

Die psychischen Verletzungen sind derart gravierend, dass sich der Klient nicht öffnen kann

Fazit: Die Gründe, dass eine Therapie nicht greift, liegt nicht immer am Klienten

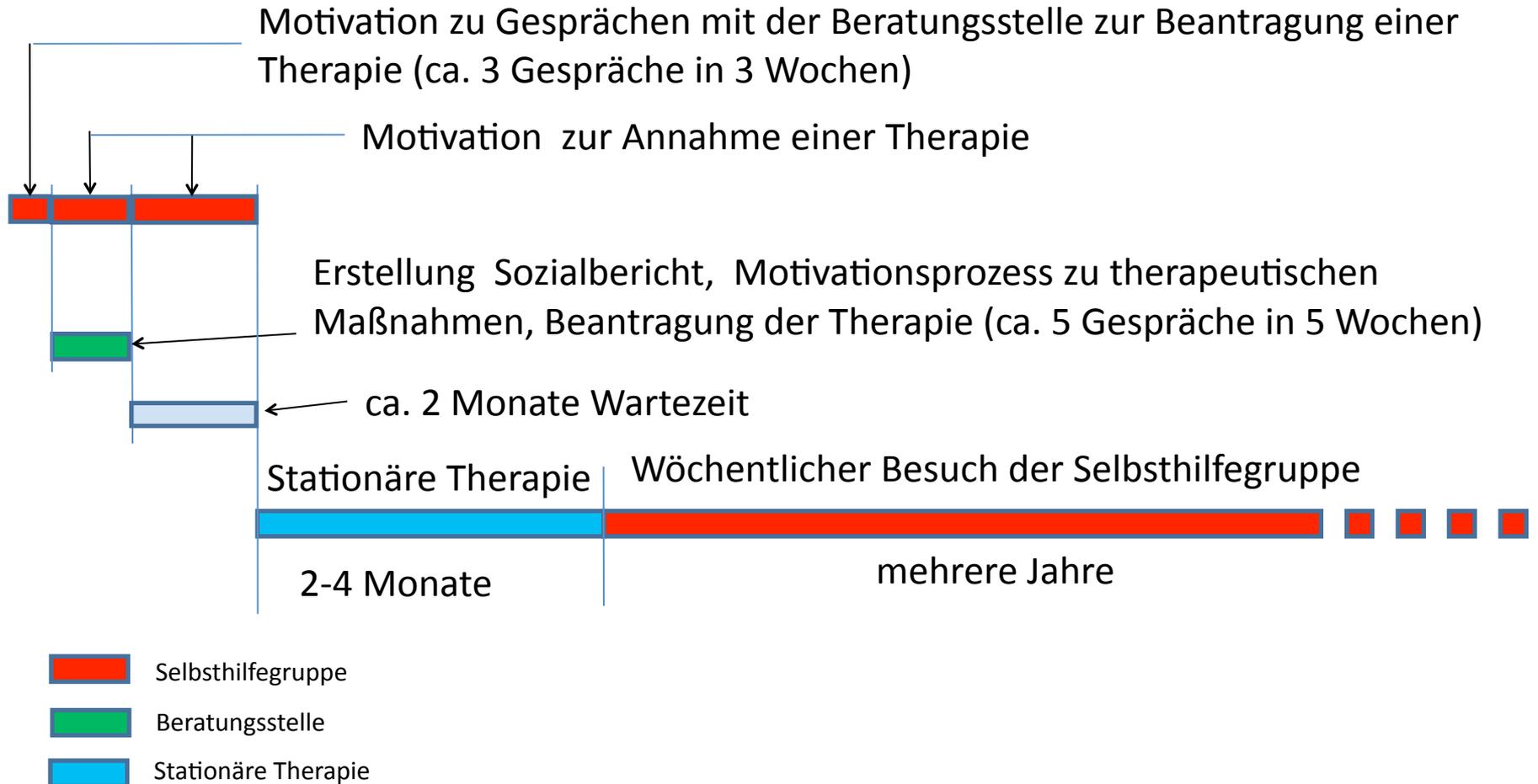
Stationen des Alkoholkranken auf dem Weg in die Abstinenz

Je länger die Verweildauer des Alkoholkranken in einem helfenden Bereich ist, desto größer ist auch die Verantwortung dieses Bereiches.

- Beeinflussung des Klienten hinsichtlich seines Verhaltens
 - Familie
 - Arbeitsplatz
 - Freundeskreis
 - Abstinenzverhalten
- Umgang mit Rückfällen
- Das Risiko, Fehler bei der Arbeit mit dem Klienten zu machen, steigt mit der Verweildauer

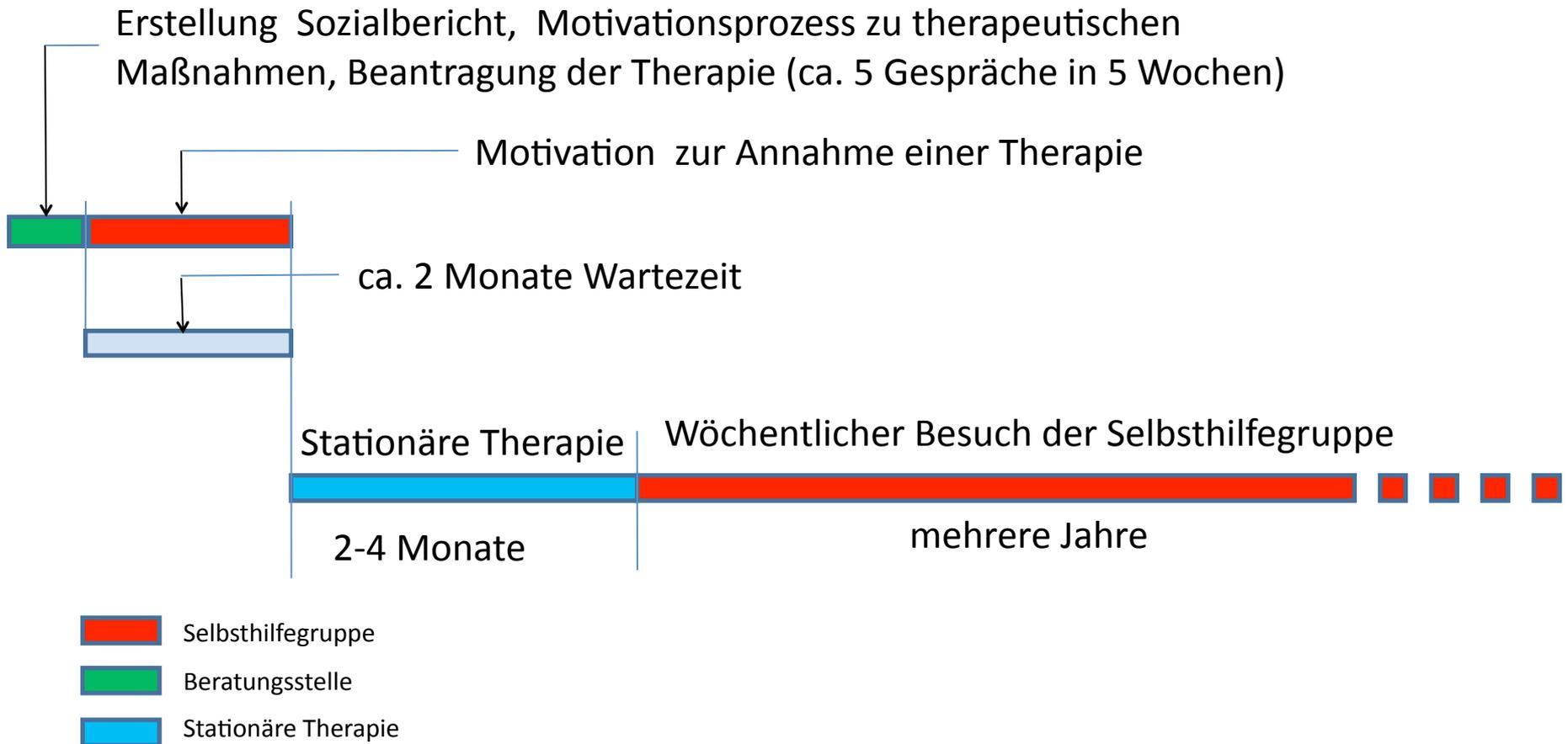
Blaues Kreuz München e.V.

Weg in die Abstinenz durch stationäre Therapie über Selbsthilfegruppe, Beratungsstelle



Blaues Kreuz München e.V.

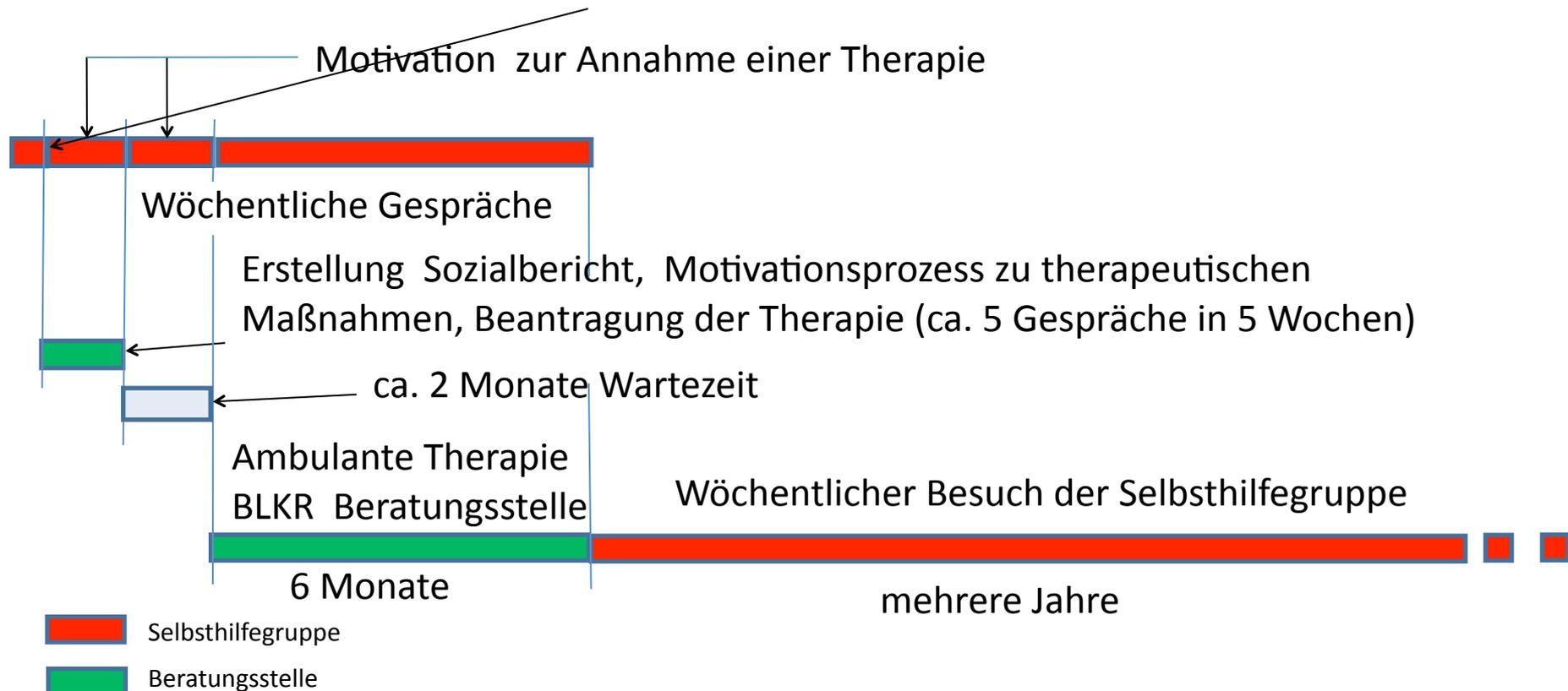
Weg in die Abstinenz durch stationäre Therapie über Beratungsstelle, Selbsthilfegruppe



Blaues Kreuz München e.V.

Weg in die Abstinenz durch ambulante Therapie BLKR

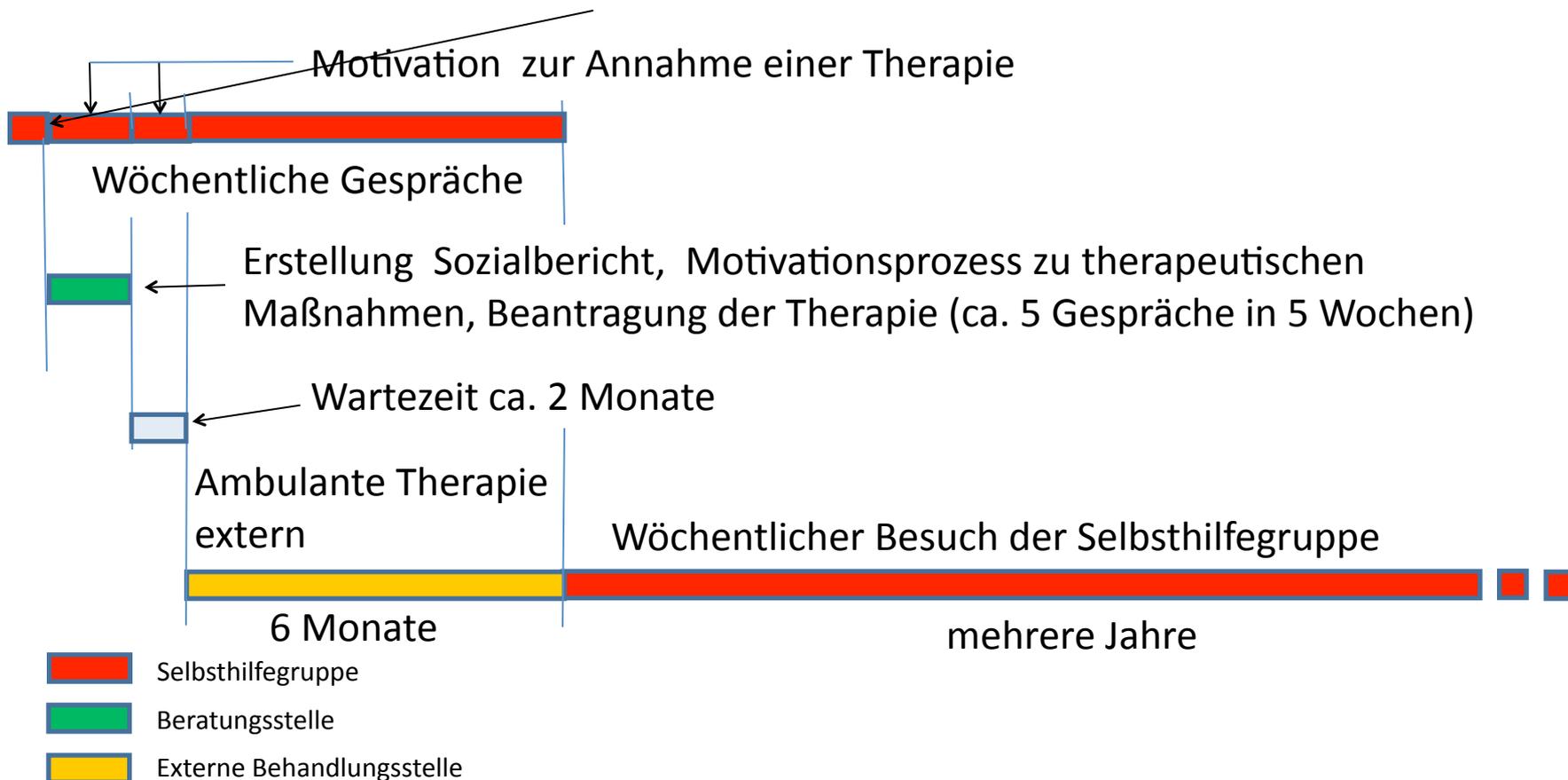
Motivation zu Gesprächen mit der Beratungsstelle zur Beantragung einer Therapie
ca. 3 Gespräche in 3 Wochen



Blaues Kreuz München e.V.

Weg in die Abstinenz durch externe ambulante Therapie

Motivation zu Gesprächen mit der Beratungsstelle zur Beantragung einer externen Therapie ca. 3 Gespräche in 3 Wochen



20.04.2017

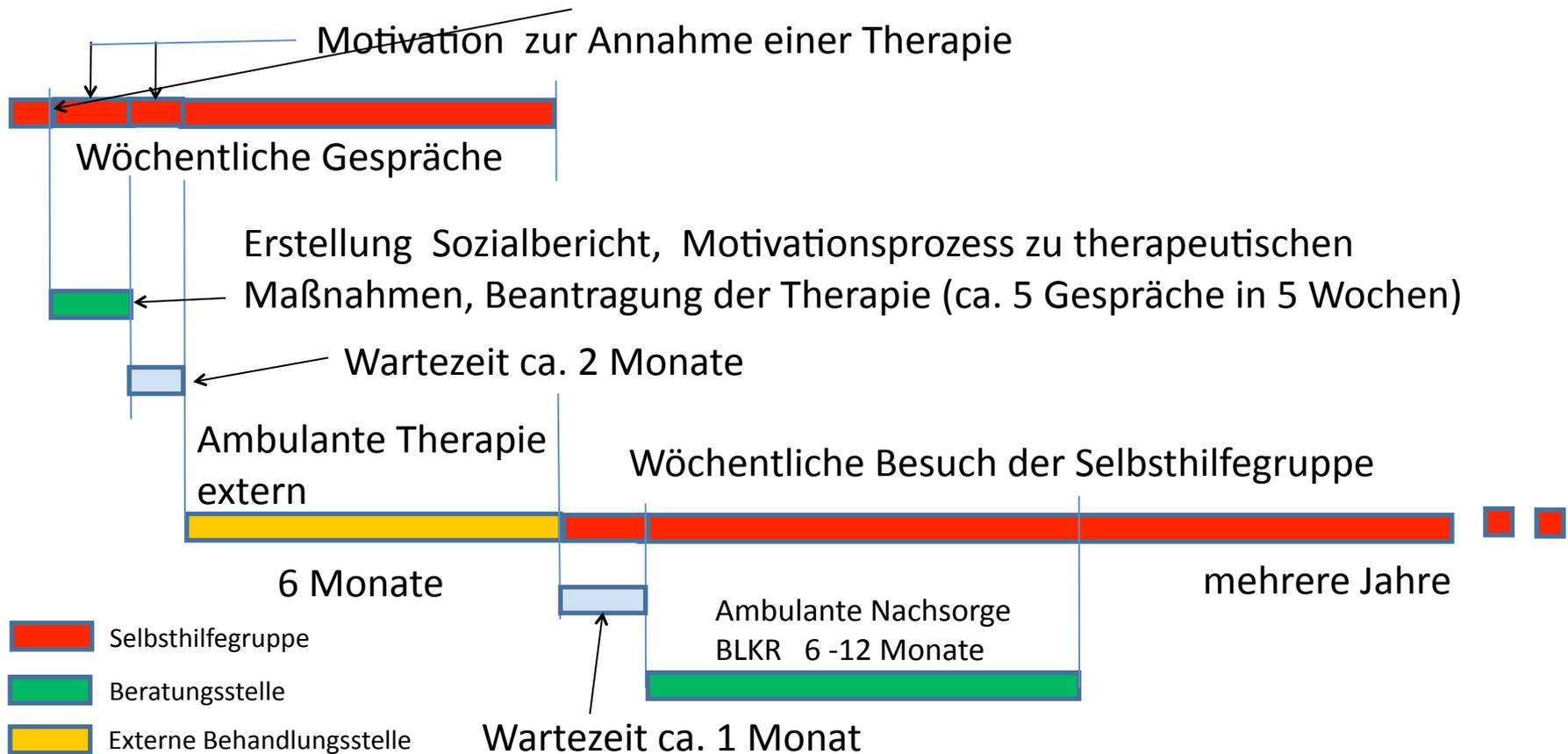
Blaues Kreuz München e. V.
Zschesche

11

Blaues Kreuz München e.V.

Weg in die Abstinenz durch externe ambulante Therapie und ambulanter Nachsorge BLKR

Motivation zu Gesprächen mit der Beratungsstelle zur Beantragung einer Therapie
ca. 3 Gespräche in 3 Wochen



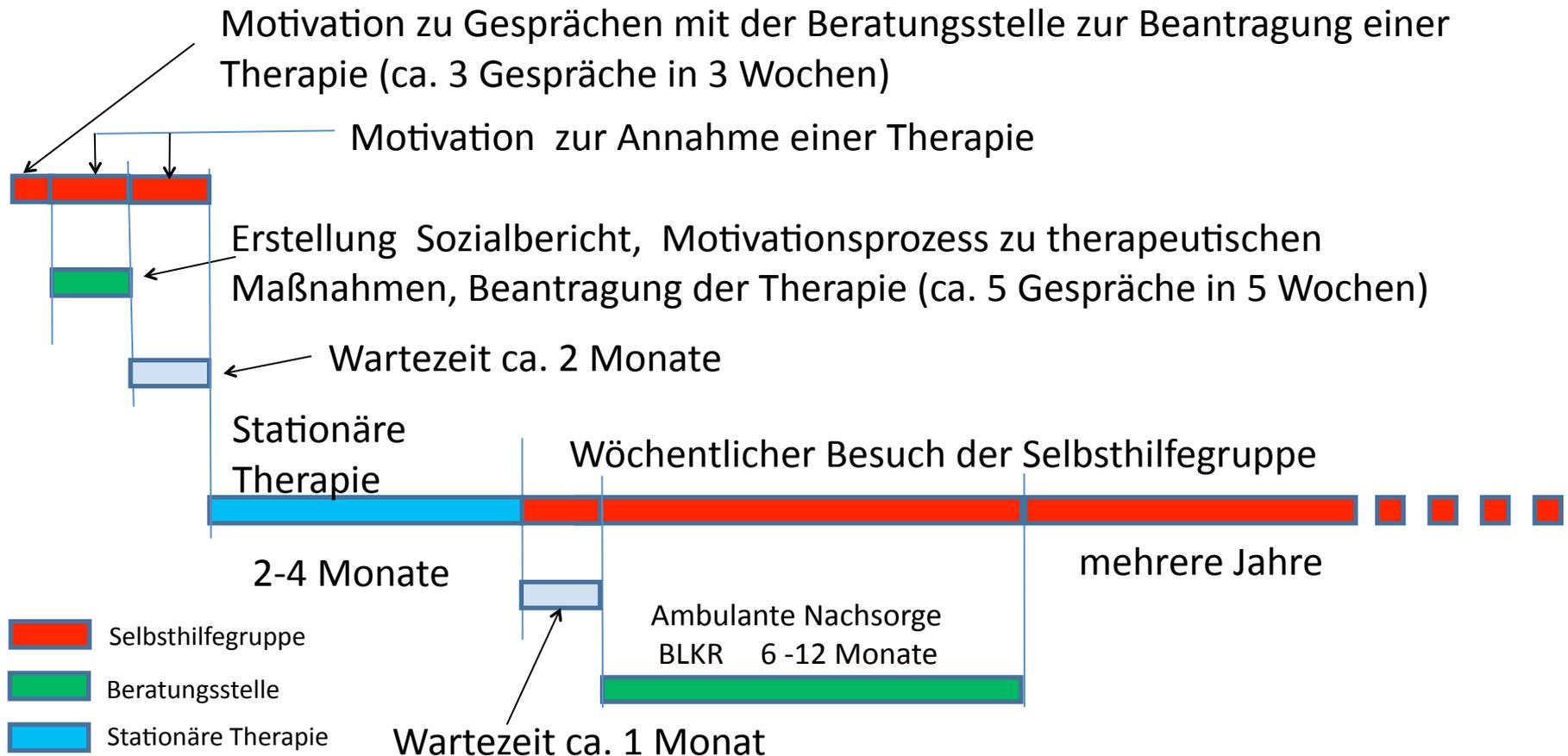
20.04.2017

Blaues Kreuz München e. V.
Zschesche

12

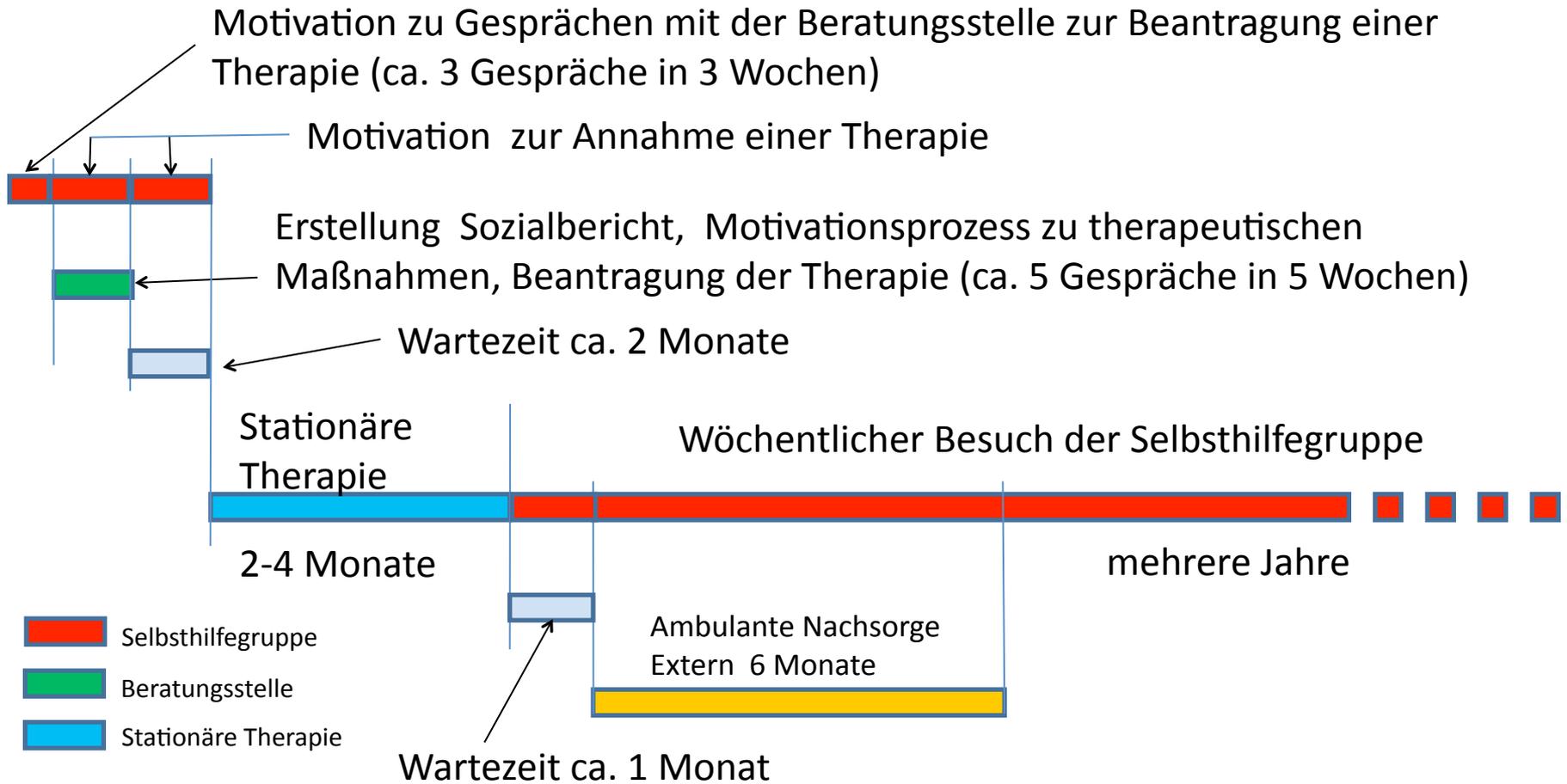
Blaues Kreuz München e.V.

Weg in die Abstinenz durch stationäre Therapie und ambulante Nachsorge BLKR



Blaues Kreuz München e.V.

Weg in die Abstinenz durch stationäre Therapie und externer ambulanter Nachsorge



20.04.2017

Blaues Kreuz München e. V.
Zschesche

14

Blaues Kreuz München e.V.

Weg in die Abstinenz ausschließlich durch die Selbsthilfegruppe

Der Klient lehnt jegliche Form der Therapie ab und will ausschließlich mit Hilfe der Selbsthilfegruppe abstinent sein.

Wöchentliche Besuch der Selbsthilfegruppe



mehrere Jahre

 Selbsthilfegruppe

Stationen des Alkoholkranken auf dem Weg in die Abstinenz

Die Selbsthilfegruppe hat gegenüber allen anderen Institutionen den längsten Kontakt zum Alkoholkranken. Der Betroffene besucht die Selbsthilfegruppe wöchentlich meist über viele Jahre. Dadurch entsteht eine Vertrautheit, die Voraussetzung für offene Gespräche ist.

Die Selbsthilfegruppe hat die größte Bedeutung in der Suchtkrankenhilfe!